

der Pässe, der aus dem Gothaischen über Oberhof nach Suhl führt), vermitteln den großen Verkehr zwischen Nordost- und Süddeutschland, und nicht minder wichtig sind die zahlreichen Nebenwege für den Verkehr der beiden Gebirgsseiten. Längenthäler sind in dem Gebirge gar nicht vorhanden; alle Bäche laufen quer vom Haupttrücken zum Fluß und erreichen deshalb keine große Ausdehnung. Sie wenden sich entweder der Berra oder dem Main oder der Saale zu.

An entzückenden An- und Ausichten, an Naturmerkwürdigkeiten und historischen Erinnerungen ist der Thüringer Wald reicher als viele andere Gebirge. Nirgends ist er unwirtbar, seine Höhen sind mit Holz freundlich bestanden, ihre Wände mit malerischen Felsen geziert; seine Thäler sind saftig und grün, von hellen Bächen durchtanzt. Gebahnte Wege führen durch die Höhen, viele Verkehrsstraßen steigen über das Joch des Gebirges, fast in allen Thälern hat sich die Menschenwelt angesiedelt, und in der südöstlichen Hälfte wohnt sie auch auf den Bergen. Und wie die Wälder und Berge schön und anmutig sind, so sind die Menschen dort treu und bieder, und es ist ein wahres Wort, was einst der große Karl August von Weimar aussprach, als die Rede auf die verschiedenen Stämme des deutschen Vaterlandes kam und jeder die glänzenden Eigenschaften seiner Landsleute pries: „Möglich,“ sagte er, „daß eure Leute mehr von der Kultur belehrt, daß sie nach einzelnen Richtungen hin durch Zufälligkeiten aller Art weiter vorwärts geschritten sind, aber einen so kräftigen, schönen Menschenschlag wie meine Thüringer, so treu und ehrlich und so bieder und so liederreich und poetisch, den sollt ihr mir noch suchen im ganzen deutschen Reiche!“

J. G. Kuzner.

30. Abendlied.

1. Ich stand auf Berges Halde,
Als heim die Sonne ging,
Und sah, wie überm Walde
Des Abends Goldnetz hing.

2. Des Himmels Wolken tauten
Der Erde Frieden zu,
Bei Abendglockenlauten
Ging die Natur zur Ruh'.

3. Ich sprach: „O Herz, empfinde
Der Schöpfung Stille nun
Und schied' mit jedem Kinde
Der Flur dich auch zu ruhn!“

4. Die Blumen alle schließen
Die Augen allgemach,
Und alle Wellen fließen
Besänftiget im Bach.

5. Nun hat die müde Sylphe
Sich unters Blatt gesetzt,
Und die Libell' am Schilf
Entschlummert taubeneht.

6. Es ward dem goldnen Käfer
Zur Wieg' ein Rosenblatt;
Die Herde mit dem Schäfer
Sucht ihre Lagerstatt.